

Korrekturrichtlinie



STAATLICH ANERKANNTE
FACHHOCHSCHULE

Studiengang	Betriebswirtschaft
Fach	Allgemeine BWL I
Art der Leistung	Prüfungsleistung
Klausur-Knz.	BW-ABW-P12-020622
Datum	22.06.02

Um größtmögliche Gerechtigkeit zu erreichen, ist nachfolgend zu jeder Aufgabe eine Musterlösung inklusive der Verteilung der Punkte auf Teilaufgaben zu finden. Natürlich ist es unmöglich, jede denkbare Lösung anzugeben. Stoßen Sie bei der Korrektur auf eine andere als die angegebene Lösung, die richtig ist, ist eine entsprechende Punktzahl zu vergeben. Sind in der Musterlösung die Punkte für eine Teilaufgabe summarisch angegeben, so ist die Verteilung dieser Punkte auf Teillösungen dem Korrektor überlassen. Rechenfehler sollten nur zur Abwertung des betreffenden Teilschrittes führen. Wird mit einem falschen Zwischenergebnis richtig weiter gerechnet, so sind die hierfür vorgesehenen Punkte zu erteilen.

50% der insgesamt zu erreichenden Punktzahl (hier also 50 Punkte von 100 möglichen) reichen aus, um die Klausur erfolgreich zu bestehen.

Die differenzierte Bewertung in Noten nehmen Sie bitte nach folgendem Bewertungsschema vor:

% der von der Gesamtpunktzahl erzielten Punkte	Note	
95-100	1	sehr gut
90-94,5	1,3	
85-89,5	1,7	gut
80-84,5	2	
75-79,5	2,3	
70-74,5	2,7	befriedigend
65-69,5	3	
60-64,5	3,3	
55-59,5	3,7	ausreichend
50-54,5	4	
0-49,5	5	nicht ausreichend

Lösung Aufgabe 1:**10 Punkte****SB 1, S. 23 ff.**

- a) Genetische Entscheidungen haben als Anlässe die Gründung, Veränderung und Liquidation des Unternehmens als Gesamtheit. Sie stellen grundlegende Entscheidungen für das Unternehmen dar und werden auch als *konstitutiv* bezeichnet. Funktionale Entscheidungen betreffen weniger die Gesamtheit des Unternehmens, sie beziehen sich auf *bestimmte Funktionsbereiche*, z.B. die Beschaffung oder den Absatz. 2 Punkte
- Nach außen: 2 Punkte
- Festlegung des Unternehmenszweckes
 - Wahl der Rechtsform
 - Wahl des Standortes
 - Entscheidung über Unternehmenszusammenschlüsse
- Nach innen 3 Punkte
- Bestimmung der Corporate Identity
 - Festlegung des Produktionsprogrammes
 - Wahl der Produktionsverfahren
 - Festlegung der Aufbau- und Ablauforganisation

Lösung Aufgabe 2: Rechtsformen**10 Punkte****SB 1, S. 25 ff., insbes. S: 30, Abb. 16**

Merkmale	Kommanditgesellschaft	
• Gesellschaftsform	Personengesellschaft	1 Punkt
• Anzahl der Gründer	Mindestens zwei: ein Vollhafter (Komplementär) und ein Teilhafter (Kommanditist)	
• Mindestkapital	Nicht vorgeschrieben	1 Punkt
• Haftung	Komplementär – unbeschränkt Kommanditist – beschränkt, nur mit seinem Kapitalanteil	2 Punkte
• Gewinn- und Verlustbeteiligung	• Gewinn: 4 % auf die Kapitaleinlage, Rest nach Köpfen • Verlust: Komplementär unbeschränkt / Kommanditist mit Einlage	2 Punkte
• Geschäftsführung	Durch Komplementäre	1 Punkt
• Kapitalbeschaffung (EK/FK)	• Eigenkapital erweiterbar durch Aufnahme weiterer Kommanditisten • Fremdkapitalaufnahme günstig durch unbeschränkte Haftung der Komplementäre	2 Punkte
• Besteuerung	Gesellschafter zahlen entsprechend ihren persönlichen Verhältnissen Einkommensteuer	1 Punkt

Lösung Aufgabe 3: Unternehmenszusammenschlüsse	10 Punkte
---	------------------

- a) **SB 1 S. 39** Ziele von Unternehmenszusammenschlüssen:
- Erhöhung der Wirtschaftlichkeit durch Erschließung von Rationalisierungspotenzialen 3 Punkte
(1 P. je Ziel,
max. 3 P.)
 - Verbesserung der Marktstellung
 - Verteilung des Risikos auf mehrere Wirtschaftseinheiten
 - Erhöhung der wirtschaftlichen Macht
- b) Begriff „Kooperation“: Nach dem Zusammenschluss bleibt den Unternehmen ihre rechtliche Selbstständigkeit voll und die wirtschaftliche Selbstständigkeit weitgehend erhalten. Ziel ist die Wahrnehmung gemeinsamer Aufgaben. 2 Punkte
- Arten von Kooperationen: 1,5 Punkte
(0,5 P. je
Kooperations-
art, max. 1,5
P.)
- Interessengemeinschaften
 - ARGE's
 - Konsortien
- c) Mögliche Antworten: 3,5 Punkte
- Interessengemeinschaften:
einfachste Form der Kooperation zur Wahrnehmung unterschiedlichster gemeinsamer Aufgaben
z.B. im Einkauf oder der Abstimmung von Produktionsprogrammen
- rechtlich gesehen GbR; Innengesellschaft
 - vertragliche neuerdings zur Gewinnpoolung von kapitalmässig nicht verflochtenen Unternehmen genutzt Basis
- oder
- Arbeitsgemeinschaften (ARGE):
- vertragliche Zusammenschluss von ansonsten selbstständigen Betrieben zur gemeinschaftlichen Realisierung einer gemeinsamen Aufgabe
 - typisch für das Baugewerbe bei der arbeitsteiligen Realisierung von Großobjekten
 - Außengesellschaft
- oder
- Konsortien:
- vertraglicher Zusammenschluss rechtlich selbstständiger Unternehmen zur gemeinschaftlichen Realisierung einer bestimmten Aufgabe
 - GbR
 - Typisch für den Bereich der Kreditinstitute

Lösung Aufgabe 4: Produktionsfaktoren	10 Punkte
--	------------------

- SB 2, S: 11 ff.**
- a) Die enge Auffassung befasst sich ausschließlich mit Stoffen, die im Prozess der Leistungserstellung verbraucht werden oder in das Erzeugnis eingehen. 2 Punkte
Die weite Begriffsauffassung ordnet dem Material nicht nur ungeformte Stoffe, 2 Punkte
sondern auch geformte Güter, die aus Zulieferbetrieben stammen zu. Der Umfang der Beschaffungsgegenstände reicht bis zu Entsorgungsgegenständen.
- b) Die enge Auffassung verkörpert das Aufgabenspektrum der klassischen Materialwirtschaft als Beschaffung. 1,5 Punkte
Die weite Begriffsauffassung führt zur Auffassung von der integrierten Materialwirtschaft, die die Materialwirtschaft als aktiv gestaltende und nicht nur verwaltende Komponente in der Wertschöpfungskette betrachtet. 2,5 Punkte
- c) **SB 2, S. 12 Abb. 5** 2 Punkte
Mögliche Antworten: Werkstoffe, Hilfsstoffe, Betriebsstoffe, Zulieferteile, Dienstleistungen, Handelswaren, Investitionsgüter, Verschleißwerkzeuge, Entsorgungsobjekte (je Beschaffungsgegenstand 0,5 P.,
max. 2 P.)

Lösung Aufgabe 5: Personalführung **10 Punkte**

SB 8, S. 22/ 23

- a) Mögliche Antworten: 3 x 1 Punkt
- Auswahl und Einarbeitung von Mitarbeitern
 - Aus- und Weiterbildung von Mitarbeitern
 - richtiger Personaleinsatz
 - Leistungszulagen
 - Anerkennung und Förderung von Mitarbeitern
 - Potenzialermittlung
 - Verbesserung des Führungsverhaltens und der Kooperation
 - Durchführung von Disziplinarmaßnahmen

b)

	Leistungsbeurteilung	Potenzialbeurteilung	
Ziele	Instrument zur Entgelt-differenzierung und Förderung von Mitarbeitern	Hilfsmittel für die Besetzung freier Stellen, für die Laufbahnplanung und die Auswahl von Führungskräften	1 Punkt 2 Punkte
Inhalte	- vergangenheitsbezogen - Bewertung von Leistungsergebnis und Leistungsverhalten	- zukunftsorientiert - Bewertung persönlicher Qualifikationen, Neigungen und Eignungen für die Personalentwicklung	2 Punkte 2 Punkte

Lösung Aufgabe 6: **10 Punkte**

a) **SB 9 (neu) allg.** 4 Punkte

Richtig ist, dass die im Umlaufvermögen gebundenen Vermögensteile unterschiedlich lange gebunden sind und man sie daher grundsätzlich mit kurzfristig zur Verfügung stehendem Kapital finanzieren kann.
 Es ist jedoch zu beachten, dass die Vermögensteile unterschiedlich schnell umschlagen und es zu Verzögerungen der geplanten Umschlagszeit kommen kann, z.B. weil Störungen des Leistungsprozesses Verzögerungen verursachen oder Kunden ihre Rechnung nicht pünktlich zahlen.
 Daher sollte (auch entsprechend der *Goldenen Finanzregel*) ein Teil des Umlaufvermögens langfristig finanziert sein. Damit lässt sich das Risiko für ein Unternehmen, dass unerwartete Veränderungen innerhalb oder außerhalb des Unternehmens zu Zahlungsproblemen führen, reduzieren. Allerdings kann auch bei Einhaltung dieser Regel nicht garantiert werden, dass es trotzdem zu Liquiditätsproblemen kommt.

- b) **SB 9 (neu), S. 27 ff.**
- Liquidität als Eigenschaft von Vermögensteilen wird als *absolute* Liquidität bezeichnet. 0,5 Punkte
 Sie lässt sich aus der Bilanz ableiten 0,5 Punkte
 und ermöglicht eine Aussage zur Bindungsdauer des Kapitals in den verschiedenen Vermögenswerten und lässt damit Schlüsse zur Liquidierungsdauer im Bedarfsfall zu. 2 Punkte
 - Liquidität im Sinne von Zahlungsfähigkeit wird auch als *relative* Liquidität bezeichnet. 0,5 Punkte
 Relative Liquidität kann zeitpunkt- oder zeitraumbezogen (statisch oder dynamisch) betrachtet werden. 0,5 Punkte
- Die statische Liquidität wird ebenfalls auf Basis der Bilanz ermittelt, daher sind Aussagen über die Erfüllung künftig anfallender Zahlungsverpflichtungen auch mit ihrer Hilfe nicht möglich. Eine zukunftsorientierte Betrachtung der Liquidität wird erst anhand der Betrachtung von Zahlungsströmen mit der dynamischen Liquidität möglich. 2 Punkte

Lösung Aufgabe W7: Investitionen **20 Punkte**

a) **SB 9 (Zweitaufgabe), S: 46 ff.**

- Allgemein: 1 Punkt
 Gewinn = Erlöse - Gesamtkosten
 Erlöse = Stückzahl x Stückpreis -> 3.000 x 15 € = 45.000 €
 Gesamtkosten = Fixkosten + variable Kosten
- Kunststoffverarbeitung: 2,5 Punkte
 Gesamtkosten = 18.000 + (8 x 3.000) = 42.000 €
 -> Gewinn = 3.000 €
- Metallverarbeitung: 2,5 Punkte
 Gesamtkosten = 7.000 + (12 x 3.000) = 43.000 €
 -> Gewinn = 2.000 € -> höherer Gewinn
- b) **SB 9 (Zweitaufgabe), S. 45**
Berechnung der kritischen Menge: 5 Punkte

$$= \frac{\text{Fixkosten} \cdot KV - \text{Fixkosten} \cdot MV}{\text{var.} \cdot \text{Stckkosten} \cdot MV - \text{var.} \cdot \text{Stckkosten} \cdot KV} = \frac{18.000 - 7.000}{12 - 8} = 2.750$$
- Die kritische Menge gibt die Menge an, bei der für beide Varianten die Gesamtkosten gleich sind. Wenn der Kunde nicht mehr 3.000 Stück, sondern weniger als 2.750 Stück abnimmt, dann ist die Metallverarbeitung günstiger. 1 Punkt
- c) **SB 9 (neu), S: 47**
Berechnung der Gewinnschwelle:

$$= \frac{\text{Fixe} \cdot \text{Kosten} \cdot \text{gesamt}}{\text{Erlöse} \cdot / \cdot \text{LE} - \text{Var.} \cdot \text{Kosten} \cdot / \cdot \text{LE}}$$
- Kunststoffverarbeitung 2 Punkte
 = 18.000 : (15-8) = 2.571,4 -> bei 2.572 Stück
- Metallverarbeitung 2 Punkte
 7.000 : (15-12) = 2.333,3 -> bei 2.334 Stück
- Die Gewinnschwelle tritt bei der Metallverarbeitung bereits bei 2.334 Stück ein. Diese Information ist wiederum bei erwarteten Veränderungen des Absatzes bedeutsam. 2 Punkte
- d) **SB 9, S. 48** 2 Punkte
 Moderne hochtechnisierte Investitionslösungen verursachen oftmals deutlich höhere Fixkosten, was zu ungünstigeren Ergebnissen bei der Gewinnschwelle u.a. Gewinnstrukturbetrachtungen führt.

Lösung Aufgabe W8: Finanzierung	20 Punkte
--	------------------

- a) **SB 9(neu), S. 9 ff.**
- Elemente der Finanzierung:
- Kapitalbeschaffung 1 Punkt
 umfasst sie außerbetriebliche Kapitalaufnahme, aber auch den Kapitalzuwachs von innen. 1 Punkt
 Beispiel: Neuemission von Aktien, Aufnahme von Krediten, Einbehaltung von Gewinnen u.a.m. 1 Punkt
 - Kapitalfreisetzung 1 Punkt
 umfasst die Umschichtung von Vermögen in liquide Mittel 1 Punkt
 Beispiel: Verkauf der Erzeugnisse, Verkauf von Anlagegütern oder Vorräten u.a.m. 1 Punkt
 - Kapitalumschichtung 1 Punkt
 umfasst Maßnahmen zur Strukturveränderung des Kapitals oder Maßnahmen, die Mittelabflüsse vermeiden sollen 1 Punkt
 Beispiel: Ersatz von Fremdkapital durch Eigenkapital, Leasing u.a.m. 1 Punkt

- Kapitalabfluss 1 Punkt
umfasst Maßnahmen der Rückzahlung von früher beschafftem Kapital oder tritt auf, wenn im Unternehmen Verluste auftreten, die zur Verringerung des Kapitals führen 1 Punkt
Beispiel: Rückzahlung von Krediten, Verlust und Aufzehren des Eigenkapitals dadurch u.a.m. 1 Punkt
- b) **SB 9 (Zweitaufgabe), S. 35, Fr. 1.8 bzw. S. 67**
Vorteile einer Eigenfinanzierung 5 Punkte
 - Das Eigenkapital steht dem Unternehmen in der Regel unbefristet zur Verfügung.
 - Es ist frei von Zins- und Tilgungszahlungen, die beim Fremdkapital anfallen und das Unternehmen gerade in wirtschaftlich schwierigen Situationen erheblich belasten können.
 - Ein hoher Eigenkapitalanteil gewährleistet eine größere Unabhängigkeit, Flexibilität und Sicherheit bei geschäftspolitischen Entscheidungen.
 - Die Kreditwürdigkeit orientiert sich oftmals an der Höhe des Eigenkapitals, so dass davon auch der Zufluss weiteren Kapitals abhängt.
- c) **SB 10 (Zweitaufgabe), S. 17 ff.** 3 Punkte
 - relativ geringer Entwicklungsstand des Eigenkapitalmarktes in Deutschland
 - die Wahrung der Herrschaftsverhältnisse bei der Aufnahme von Fremdkapital
 - mögliche Hebelwirkung auf die Eigenkapitalrentabilität.

Lösung Aufgabe W9: Liquidität

20 Punkte

- a) **SB 9 (Zweitaufgabe), S. 35, Fr. 1.11 bzw. S. 68** 4 Punkte
Der Leistungsprozess setzt immer auch einen kontinuierlichen Zahlungsprozess voraus. Störungen bei der Koordinierung der Zahlungsströme können zu Zahlungsstockungen bis hin zur Zahlungsunfähigkeit führen. Dann kann der Leistungsprozess nur eingeschränkt oder gar nicht mehr stattfinden, weil die notwendige Zuführung von Produktionsfaktoren ausbleibt.
Das kann den Konkurs des Unternehmens nach sich ziehen. Ein Unternehmen muss daher zu jedem Zeitpunkt fähig sein, seinen Zahlungen nachzukommen (=Liquidität).
- b) **SB 9 (Zweitaufgabe), S. 30** 2 Punkte
Optimale Liquidität kennzeichnet eine Situation, bei der Illiquidität durch die jederzeitige Zahlungsbereitschaft verhindert, aber gleichzeitig die erforderliche Flexibilität gesichert wird, um den Rentabilitätsanforderungen eines Unternehmens zu entsprechen. Man spricht von gewinn- oder rentabilitätsmaximaler Zahlungsbereitschaft. Die Unterliquidität gewährleistet die aktuelle Zahlungsfähigkeit, aber das Unternehmen verfügt nur über mangelnde Zahlungsmittel, so dass es bestimmte Mengen- oder Finanzierungsvorteile nicht nutzen kann. 1 Punkt
Auch das unnötige Vorhalten finanzieller Mittel, die Überliquidität, ist aus Rentabilitätsgründen nicht sinnvoll, da alternative Verwertungschancen ungenutzt bleiben. 1 Punkt
- c) **SB 9 (Zweitaufgabe), S. 32**
Vertikale Finanzierungsregeln:
- 1 : 1- Regel (strenge Fassung)
FK : EK \leq 1 480 : 180 = 2,67 > 1 -> nicht erfüllt 2 Punkte
 - 2 : 1- Regel
FK : EK \leq 2 2,67 > 2 -> nicht erfüllt 2 Punkte

Horizontale Finanzierungsregeln:

- Goldene Bilanzregel i.e.S. 2 Punkte
 $Av : EK \leq 1 \quad 350 : 180 = 1,94 > 1 \rightarrow$ nicht erfüllt
- Goldene Bilanzregel i.w.S. 2 Punkte
 $Av : (EK + \text{langfr. FK}) \leq 1 \quad 350 : 480 = 0,73 < 1 \rightarrow$ erfüllt
- Goldene Finanzierungsregel 2 Punkte
 $\text{kurzfr. Vermögen} : \text{kurzfr. Kapital} \geq 1$
 $310 : 180 = 1,72 > 1 \rightarrow$ erfüllt
- Goldene Bankregel 2 Punkte
 $\text{langfr. Vermögen} : \text{langfr. Kapital} \leq 1$
 $350 : 480 = 0,73 < 1 \rightarrow$ erfüllt

Lösung Aufgabe W10: Personalbeurteilung **20 Punkte**

- a) **SB 8, S. 22/ 23** 3 Punkte
(1 P. je Ziel, max. 3 P.)
- Optimierung des Personaleinsatzes bei Stellenbesetzungen, Beförderungen etc.
 - Verbesserung der Mitarbeiterführung und -motivation
 - Basis einer transparenten Basis für anforderungs- und leistungsgerechte Entlohnung
 - Basis für Personalentwicklungsentscheidungen

- b) **SB 8, S. 23** 3 Punkte
(1 P. je Kriterium, max. 3 P.)
- Als Beurteilungskriterien für Mitarbeiter mit Personalbeantwortung können angegeben werden:
- Arbeitsergebnisse
 - Mitarbeitereinsatz
 - Mitarbeiterbehandlung
 - Arbeitsverhalten
 - Zusammenarbeit

Es zeigt sich insbesondere bei den Kriterien Mitarbeitereinsatz und -behandlung, dass von Mitarbeitern mit Personalverantwortung nicht nur verlangt wird, dass die eigene Arbeitsleistung erbracht wird, sondern dass sie Verantwortung für die Leistungserbringung anderer Mitarbeiter tragen und dafür durch eigenverantwortliche Entscheidungen die Rahmenbedingungen herstellen. Aber auch im Arbeitsverhalten wird von Mitarbeitern mit Personalverantwortung erwartet, dass sie nicht nur Bezug auf ihre Tätigkeit nehmen, sondern z.B. die Unternehmensziele vertreten und in Ausnahmesituationen schnell und richtig reagieren. 3 Punkte

- c) **SB 8, S: 27**

	Einfaches Arbeitszeugnis	Qualifiziertes Arbeitszeugnis	
Anwendungsbe- reich	wenig qualifizierte oder kurzfristige Tätigkeiten	bei längerer Beschäftigungsdauer und qualifizierter Tätigkeit	2 Punkte
Inhalt	Art und Dauer der Beschäftigung so beschreiben, dass sich der künftige AG ein Bild davon machen kann	- Aussagen zur Führung, zum Verhalten und zur Leistung der beurteilten Person - Aussagen zu den ausgeübten Tätigkeiten; Kenntnissen und Erfahrungen sowie zu besuchten Fortbildungsveranstaltungen	4 Punkte

- d) **SB 8, S. 28** 5 Punkte
(1 P. je Bestandteil, max. 5 P.)
1. Eingangssatz
 2. Positions- und Aufgabenbeschreibung
 3. Beurteilung der Leistung und Erfolge
 4. Beurteilung des Sozialverhaltens
 5. Schlussabsatz